

Lutherstadt Wittenberg

Absender: Fraktion DIE LINKE	Antrag A-002/2016	Datum: 10.02.2016
Beratungsfolge: Stadtrat	Termin: 23.03.2016	Status: öffentlich
Haupt- und Wirtschaftsausschuss		öffentlich
Ausschuss Kultur, Schule, Sport und Soziales		öffentlich
Betrifft: Antrag der Fraktion DIE LINKE zur Anbringung einer Gedenktafel am Sowjetischen Ehrenfriedhof auf dem Casinoberg		Eingang Sitzungsbüro: 10.02.2016
<p>Text:</p> <p>Der Stadtrat möge beschließen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Anbringung einer Gedenktafel am Fuß des Sowjetischen Ehrenfriedhofs auf dem Casinoberg. 2. Der Oberbürgermeister wird beauftragt die Anbringung mit den zuständigen Institutionen abzustimmen und zu realisieren. 3. Die Kosten der Anfertigung und Anbringung der Tafel werden aus dem Budget des Ehrenfriedhofs entnommen. <p>Der Textentwurf für die Tafel (in deutscher und russischer Sprache) lautet:</p> <p>„Hier ruhen 938 Bürger der Sowjetunion, die als Soldaten der Roten Armee für die Befreiung vom Hitlerfaschismus in den Kämpfen um die Lutherstadt Wittenberg gefallen sind oder an den Kriegsfolgen starben. Ebenso ehren wir die durch Ausbeutung und unwürdige Lebensbedingungen umgekommenen Zwangsarbeiter, unter ihnen zahlreiche Frauen und Kinder.“</p> <p>Begründung:</p> <p><u>Begründung</u></p> <p>1. Allgemeines und Historie:</p> <p>Der Sowjetische Ehrenfriedhof befindet sich im Städtischen Eigentum und liegt in Verantwortung der Friedhofsverwaltung. Er besteht seit 1945 in unterschiedlicher Größe und Gestaltung. Ende 1945 erteilte die Sowjetische Militäradministration in Deutschland den Befehl Nr. 184, die Gräber der gefallenen Sowjetbürger und Bürger anderer Nationen in Ordnung zu bringen und zu verewigen. Die Errichtung von Ehrenfriedhöfen und Ehrenmalen, für die gefallenen Militärangehörigen, begann unmittelbar nach Beendigung der Kampfhandlungen und erfolgte mit Bedacht an landschaftlich oder städtebaulich dominanten Plätzen. Für Wittenberg war das der Casinoberg gegenüber der Schlosskirche.</p>		

Neben den bestatteten Angehörigen der Sowjetarmee wird hier auch an Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter sowie andere Sowjetbürgerinnen und Sowjetbürger erinnert, die im Zeitraum zwischen dem 02. Juli 1945 und dem 01. August 1952 in Folge von Kriegsverletzungen, Unfällen, Krankheiten, der Kampfmittelbeseitigung und anderen Ursachen verstorben sind.

Die Ersterwähnung des Friedhofs zur Beerdigung von sowjetischen Armeeingehörigen ist in einem Schreiben der Stadt Wittenberg an den Bezirkspräsidenten von Merseburg vom 18.03.1946 zu finden.

Mit einem Schreiben, vom 10.11.1947 und nachfolgender Beratung des Stadtrates vom 11.11.1947 wird die Herrichtung des Sowjetischen Ehrenfriedhofs der Stadt Wittenberg beschlossen.

1950 war der Ehrenfriedhof mit Treppe, Grabplatten und Obelisk fertiggestellt. Die Inschrift des Denkmals lautete: „**Den gefallenen Kämpfern für die Freiheit und Unabhängigkeit unserer Heimat**“. Anfang der 70iger Jahre war der Friedhof unansehnlich und zum Teil baufällig geworden. 1973/74 wurde der Ehrenfriedhof neu gestaltet. Es folgte die feierliche Einweihung der 938 Bestattungen mit:

- 326 Grabplatten aus rotem, geschliffenen Porphyr mit kyrillischer Inschrift
- dem neuen Gedenkstein in Blockform mit einer Bronzeschale, dessen Inschrift lautet: „**Ewiger Ruhm und ewige Ehre den gefallenen Helden der Sowjetarmee**“.

2. Aktuelle Situation:

Der Friedhof ist eine historische Erinnerungs- und Gedenkstätte und steht der Bevölkerung sowie inn- und ausländischen Besuchern im Rahmen einer Friedhofsordnung zur Verfügung.

Laut Liste des sowjetischen Stadtkommandanten, vom 25.02.1991, waren zum damaligen Zeitpunkt von den 938 Toten 646 Namen bekannt. Mit Unterstützung der Städtischen Sammlungen, der Friedhofsverwaltung, 1 Lehrerin und 4 Schülern konnten bis 2015 weitere 128 Namen von bisher unbekanntem Opfer gefunden werden.

Anlässlich des 70. Jahrestages der Befreiung fand in Zusammenarbeit von Evangelischer Akademie, der Deutsch-Russländischen Gesellschaft und der Stadtratsfraktion DIE LINKE eine Gedenkveranstaltung statt, an der auch die russische und weißrussische Botschaft, der Bürgermeister der Stadt und der Landrat teilnahmen. Auf dieser Veranstaltung wurde eine Chronik des Ehrenfriedhofs an die Gäste übergeben. Die o. g. Initiatoren erneuerten anlässlich dieser Veranstaltung ihren Vorschlag, eine ständige Gedenktafel am Ehrenfriedhof als Erinnerung und Mahnung anzubringen und einen entsprechenden Stadtratsbeschluss zu initiieren.

Die Stadt Wittenberg würde damit ein Zeichen gegen Faschismus und Krieg setzen und zugleich an einen bedeutsamen Teil der Geschichte unserer Stadt erinnern.



Horst Dübner
Fraktionsvorsitzender
Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Wittenberg

Weiterleitung an:		Datum:
Wiedervorlage am:	Beantwortung am:	Aktz.: